Schluß.

Wenn das Glück seinen Höhepunkt erreicht hatte und das Liebespaar alle Hindernisse überwunden, dann sagte die kundige Märchenerzählerin: „Und so lebten sie in Glück und Freude bis ans Ende ihrer Tage!"

Besser könnte auch ein moderner Autor nicht schließen, denn was nach solchem Moment noch zu berichten ist, das nimmt mehr oder weniger die Farbe der Alltäglichkeit an und zieht den hochgestimmten Ton herab.

Darum, wer von meinen lieben Leserinnen gerne von den Helden eines Buches scheidet, wenn die Hochflut des Gefühls sie trägt, der lege dies Büchlein hier aus der Hand und sage dem jungen Liebespaar unter dem Schatten des deutschen Waldes Lebewohl.

Wer es aber liebt, von Menschen, die wir ein gut Stück durch das Leben begleitet haben, auch später noch zu vernehmen, wenn ihre Tage im ebenen Gleichmaße vergehen, der folge mir noch einmal zur herrlichen Terrasse des Schlosses Frankenthal und belausche gleich mir die zwei Frauengestalten, die an derselben Stelle sitzen, wo einst Mutter und Tochter die ersten Pläne für Vernichtung des Glückes unseres Waldkindes geschmiedet haben.

Sechs Jahre sind seit den Ereignissen, die das letzte Kapitel erzählte, verflossen, die hohe Juli-Sonne lacht über